Beiträge zur Monographie der Formiciden des paläarktischen Faunengebietes. (Hym.)
Von Prof. C. Emery, Bologna.

Teil IX. (Mit 7 Figuren im Text.)

*Tetramorium* Mayr.

**S ch l ü s s e l z u r B e s t i m m u n g d e r ♀.**
1. Stirnleiste bis in der Nähe des Hinterhauptes verlängert; Antennalgrube so lang wie der Scapus. — 2.
Stirnleiste und Antennalgrube viel kürzer. — 3.
2. Größer, 3,4 - 5 mm, Kopf und Thorax grob gerunzelt. guineense.
Kleiner, 1,5 - 2 mm, Kopf und Thorax feiner skulpturiert. similimum.
3. Petiolus schlank, dessen Knoten viel länger als breit; Gaster fein gestreift, glanzlos, mit Seidenschimmer. sericeiventris.
Knoten des Petiolus nicht länger als breit. — 4.
Basalsegment nicht oder nur an der Basis kurz gestreift. — 5.
5. Hinterhaupt quer gestreift . . . . . . meridionale.
6. Klein (♀ 2,2; ♂ 3,8 mm), dabei mit grober und tiefer Skulptur: Thorax der ♀ oben netzmaschig gerunzelt; beim ♂ ist der ganze Thoraxrücken grob gerunzelt, das Mesonotum vorn das Pronotum nicht ganz bedeckend; aufrechte Haare kurz, keulenartig . . . . . . . exasperatum.
Meist größer oder wenn klein so ist die Skulptur viel seichter;
Beim ♀ wird das Pronotum vorn vom hochgewölbten Mesonotum bedeckt und ragt nur seitlich frei hervor.
caespitum.

*Tetramorium guineense* F.
Ent. Syst. v. 2, p. 357. 1793.


Deutsche Entomol. Zeitschrift 1909. Heft VI.
oben mit 3 Längszielen; Stirnleisten und Antennengruben so lang wie der Scapus; Glied 3—8 der Antenne dicker als lang; Thorax mit stumpfgeckigen Schultern, Suturen dorsal undeutlich; Epinotumdornen etwa so lang wie die abschüssige Fläche des Epinotum selbst, Zahn an der Petioluseinlenkung scharf; Petiolus mit großem, oben abgeflachten Knoten, der etwa so lang als breit ist. — L. 3,4—4 mm.

♀. Wenig größer als die ♂. Thorax oben abgeflacht und regelmässig längsgerunzelt; Flügel farblos mit sehr hellem Geänder. — L. 5—5,5 mm.

♂ (nach Mayr). Gelbbraun, glänzend; die Antennen und Beine bläfgelb; Scheitel, einige Flecke am Thorax und die Gaster schwarzbraun; lang behaart. Mandibeln seicht gerunzelt, mit einzelnen Punkten, meist vierzähnig; Clipeus fast glatt, mit 2—4 Längsrrippen durchzogen; Stirn fein längsgerunzelt, Seiten des Kopfes netzadrig; Pronotum sehr fein granuliert mit einigen runzigen Streifen; Mesonotum glänzend, fast glatt; Scutellum längsgerunzelt; das gerunzelte Epinotum mit leistenartigen, sehr kurzen, stumpfen Zähnchen; Petiolus fein gerunzelt, Postpetiolus fast glatt. — L. 4,5—5 mm. Flügel wasserhell.

In der Tropenwelt weit verbreitet. In einigen Gewächshäusern (wurde in Wien und in Exeter vor Jahren gefunden; ob diese Ameise dort gegenwärtig vorkommt, weifs ich nicht).

_Tetramorium similimum_ F. Sm.


♀. Hellrostrrot bis rostgelb, Kopf und Thorax und Stielchen glanzlos, Gaster bräunlich, glänzend; abstehende Haare kurz, keulenartig. Kopf, Thorax und Petiolus sehr dicht punktiert (Grundskulptur); Kopf und Thorax überdies runzlig längsgerunzelt; Petiolusknoten und Postpetiolus runzlig. Kopf wenig länger als breit, Clipeus vorn nicht ausgerandet mit wenigen Längsrunzeln; Stirnleisten und Stirnrinnen so lang wie der Scapus, Glieder 3—7 viel dicker als lang; Thoraxrücken abgeflacht, mit deutlichen Rändern und stumpfgeckigen Schultern; Epinotum jederseits mit kurzem Dorn, welcher wenig länger ist als der neben der Einlenkung des Petiolus stehende dickere Zahn; Petiolusknoten etwas breiter als lang. — L. 1,6—2 mm.

♀. Skulptur wie die ♂, Farbe meist dunkler mit braunen Flecken am Thorax; Flügel hell mit bräunlichem Geänder. — L. 2,2—2,5 mm.

♂ (nach Roger). Hell rötlichgelb, die Gliedmaelen noch heller, Kopf schwärzlich, Gaster und fleckenweise der Thorax hellbraun; Behaarung wie die ♀. Der Clipeus ist gewölbt und
vorn abgerundet; Mandibeln vierzähnig; Kopf fein und etwas unregelmäßig längs-, um die Augen mehr netzförmig gerunzelt. Der Thorax ist oben mehr abgeplattet; der Prothorax ist vorn glatt, rückwärts gleich dem Mesothorax längsgestreift; das Epinotum hat hinten keine Zähnchen, wohl aber scharfe Seitenränder. — L. 2,6 mm.

In der Tropenwelt verbreitet; auch in Ägypten und Syrien. In Nord-Europa in Treibhäusern (Kew, Kopenhagen, Rauden in Schlesien).

*Tetramorium sericeiventre* Emery. (Fig. 1.)


♀. Schlank gebaut, rot, Beine heller, Gaster schwarz; glanzlos mit stumpfen Häřchen spärlich besetzt; Kopf, Thorax und Stielchenknoten dicht punktiert, darüber mit durch Queranastomosen netzartig verbundenen Längsrunzeln; Gaster äußerst fein und dicht längsgestreicht, dadurch seidenschimmernd. Kopf länglich rechteckig mit stark abgerundeten Hinterecken; Cilpeus fein gekielt; Stirnleisten bis zur Höhe der Augen verlängert; Antennen schlank, alle Glieder so lang oder länger als dick. Thorax mit stark abgestumpften Schultern; an der Stelle der undeutlichen Meso-Epinotalsutur ein schwacher Eindruck; Dornen sehr spitz und ziemlich lang mit den ebenfalls stark entwickelten dornartigen Zähnchen an der Petioluseinlenkung, durch eine sehr hohe und scharfe Leiste verbunden; Petiolus schlank, der Knoten viel länger als breit. Beine sehr lang. — L. 3—3,5 mm.

Scheint in Afrika sehr verbreitet, von Abessinien bis Sierra Leoné; in Tunesien.

*Tetramorium caespitum* L. (Fig. 2.)


♀. Die Farbe variiert von ganz hellgelb bis zu braunschwarz; Grundpunktiierung bei den größeren und rauheren Formen sehr deutlich, darüber auf dem Kopf und dem Thorax Längsrinzen oder Streifen; bei den kleineren und glatten Formen schwindet die Grundschriftur und zuletzt auch die Streifung, so dass Kopf und Thorax größententeils glatt und glänzend erscheinen; auch am Petiolus und Postpetiolus verändert sich die Skulptur sehr; die Gaster ist glänzend, selten an der Basis zart gestreift oder netzartig gerunzelt. Beine nicht keulenartig, meist lang. — Der Kopf ist wenig länger als breit; die Stirnleisten nur bis zur
Höhe der Augen reichend; die Antennengruben werden nur als schwache Depression nach hinten verlängert; Scapus den Hinterhauptsrand nicht erreichend; Glied 3—7 der Antenne dicker als lang. Thorax breit, oben ziemlich gewölbt mit mehr oder minder stumpfwinkligen Schultern; ein deutlicher Eindruck zwischen

Fig. 2. *Tetramorium caespitum*. Profilumriss der ♀ typischen Form. Links: ♀ derselben Form, Stielchen von oben. Rechts: Dasselbe vom ♀ des *T. caespitum ferox*.

Meso- und Epinotum; Epinotumdornen meist kurz und zahnartig, selten fehlend; untere Epinotumzähne meistens stumpf. Petiolus kurzgestielt mit abgerundeten Knoten; Postpetiolus breiter als lang.

♀. Stets viel größer als die ♀ und bei den helleren var. auch dunkler (♀ der hellsten, gelben Formen sind mir nicht bekannt). Thorax hoch; das Mesonotum oben flach, vorne gewölbt und senkrecht abfallend, den medialen Abschnitt des Pronotum ganz bedeckend; nur die Seitenteile des Pronotum bleiben schulterartig vortretend, von oben sichtbar; Epinotum verschiedenartig bewehrt; Stielchen veränderlich. Flügel farblos mit braungelben Geäder und Pterostigma.


Eine endgültige Einteilung der zahlreichen Formen der Art ist zurzeit noch nicht möglich, besonders weil vielfach Übergänge
vorkommen, und von den meisten nur die Arbeiterinnen bekannt sind, während die ♀ in manchen Fällen gerade die auffallendsten Merkmale aufweisen. T. striativentre, meridionale und exasperatum habe ich, da sie scharf abgegrenzte Formen sind, als besondere Arten aufgefasst.

Für die übrigen mag folgende Tabelle gelten:

**Schlüssel zur Bestimmung der ♀ mit Rücksicht auf die ♀, wenn solche bekannt sind.**

1. Epinotum durchaus ohne Zähne; Kopf und Pronotum größtenteils glatt und glänzend . . . subsp. inermes.
   Epinotum mit deutlichen Zähnen oder Dornen. — 2.

   Kopf ganz gestreift . . . . subsp. ferox.
   Seiten des Kopfes hinter den Augen ziemlich glatt und stark glänzend . . . . var. diomedaea.


**Typische Form.** Streifen am Kopf in größerer Zahl und ungleich, Grundpunktierung dazwischen undeutlich oder schwach, Petiolus und Postpetiolus oben in der Mitte geglättet; Farbe dunkel, selten hellbraun mit dunklem Kopf und Gaster . . . coespitum i. sp.
   Groß und stark skulpturiert, Petiolus und Postpetiolus scharf und grob längs gestreift . . . . var. fortis.
   Wie die vorige, Gaster mehr oder weniger deutlich an der Basis gestreift . . . . . var. hispanica.
   ♀ ebenso klein wie semilatere, Kopf fast glanzlos, Skulptur ungefähr wie der Typus. ♀ klein, mit größtenteils gestreiftem Mesonotum . . . . . var. debilis.
   Rotgelb, Kopf mit weniger starker Längsstreifung, Grundskulptur dazwischen stark, Gaster an der Basis fein gestreift, Stielchenglieder unregelmäßig gerunzelt, in der Mitte nicht geglättet . . . . . var. syriaca.
Groß, ähnlich skulpturiert, schwarzbraun, Thorax dunkelroströt, Gaster nicht gestreift. var. turcomanica.
Klein (3,8 mm), rotgelb, Kopf glänzend, Grundskulptur undeutlich, Stielchenglieder unregelmäßig gerunzelt, Gaster nicht gestreift. var. flavidula.
Der vorigen ähnlich, aber Stielchenglieder oben z. T. glatt und glänzend (Übergang zu punicum).
var. schmidtii.

Kopf fein gestreift oder auch z. T. glatt und glänzend, die Streifen sehr zahlreich und gleich stark, Grundskulptur undeutlich, Stielchenglieder z. T. glatt und glänzend. — 4.

4. Thorax oben gestreift, mässig breit.
Dunkel oder hell gelbbraun, der ganze Scheitel fein gestreift, aber doch glänzend. subsp. semileve.
Skulptur wie semileve, Farbe sehr dunkel, Kopf z. T. glänzend. var. biskrensis.
Kopf größtenteils glatt, Farbe dunkel oder hell. var. splendens.

Thorax z. T. glatt und glänzend, breiter als in den anderen Formen.
Kopf fein gestreift, rötlichgelb. subsp. punicum.
Skulptur ebenso, Färbung dunkler, Scheitel etwas abgeflacht. var. depressa.
Kopf größtenteils glatt und glänzend, hellgelb oder mit dunkler Gaster. var. lucidula.
Hierher wohl auch var. reticulicentrirs.

_T. caespitum caespitum_ L.


♀. Größere Formen (L. 6—7 mm). Mesonotum vorn glatt, hinten längsrundlig; Petiolus und Postpetiolus nicht besonders breit und oben nicht ausgeschnitten.

♂. Mesonotum vorn in größerer oder geringerer Ausdehnung glatt; Epinotum mit mehr oder minder deutlichen, oft sehr stumpfen Zähnen; Petiolus und Postpetiolus nicht besonders breit. — L. nicht unter 5,5 mm.

In Europa und in Asien eine der gemeinsten Ameisen; auch in Japan; fehlt im hohen Norden. In Nord-Afrika selten, scheint daselbst eingeschleppt zu sein. In Nord-Amerika importiert; dort verbreitet sie sich besonders längs den Eisenbahnen.

var. fortis For.

♀. Größere Formen, sehr dunkel mit starker Skulptur und deutlicher Grundpunktionierung; Petiolusknotten und Postpetiolus scharf und grob längsgestreift; Gaster durchaus nicht gestreift. ♀ und ♂ unbekannt.

Südfrankreich; es liegen mir auch einige ♀ aus Stambul vor, von Escherich gesammelt; Forel glaubt einige ♀ und ♂ aus der Krim darauf beziehen zu können, aber er beschreibt sie nicht.

var. hispanica n.
♀. Mittelgroß, dunkel; Skulptur wie bei var. fortis, aber die Basis der Gaster fein gestreift.
Spanien.

var. debilis n.
♀. Wie der Typus gestaltet, Kopf mit gleicher Skulptur, Thorax seichter gerunzelt, die Stielchenknotten in größerer Ausdehnung glatt: Epinotumdornen klein zahnförmig. — L. 2,2 mm bis 2,6 mm.

♂. Gleich gebaut und dieselbe Skulptur wie der Typus. — L. 5 mm.

Das einzige ♂ weicht durch quergestreiftes Mesonotum ab, aber ich glaube kaum, daß es sich hier um ein beständiges Merkmal handelt. Größe wie das ♀.

Der Fundort der Varietät ist Ägypten, Kairo. — Eine Varietät aus Korsika gleicht der vorigen in Größe und Skulptur, nur hat
die ♀ viel größere und spitzigere Epinotumdornen; das ♀ und das ♂ sind noch ein wenig kleiner; bei letzterem ist das Mesosotum längsgestreift.

var. syriaca n.

♀ Hellgelb, groß; Stielchenknoten oben verworren gerunzelt und durchaus glanzlos; die Kopfskulptur läßt auffallend grobe Runzeln mit besonders starker Grundpunktierung erkennen; Basis der Gaster mehr oder weniger längsgestreift; Epinotumzähne lang dornartig, untere Zähne spitzig. — L. 3,2—3,4 mm.

Aus Syrien.

var. turcomanica n.

♀. Farbe rotbraun, Gaster schwarzbraun, Skulptur des Kopfes und Thorax wie bei syriaca grob längsrundlig, ziemlich matt; Grundpunktierung sehr deutlich; Gaster durchaus ohne Streifen; Petiolusknoten und Postpetiolus quergerunzelt, mäßig breit; Zähne des Epinotum lang, dornartig. — L. 3,4 mm.

Dschilarik (Turkestan) eine ♀. 2 ♀ von denselben Fundort scheinen hierzu zu gehören und zeichnen sich durch grobe Runzelung fast des ganzen Mesonotum aus.

var. flavidula n.

♀. In der rotgelben Farbe und in der Größe gleicht diese Form beim ersten Blick den hellen Varietäten des T. caespitum punicum, aber unterscheidet sich von diesen durch die oben gerunzelten Knoten des Stielchens. Skulptur des Kopfes feiner als bei syriaca, etwa wie bei den kleinen ♀ des typischen caespitum; die Grundpunktierung undeutlich, daher der Kopf ziemlich glänzend; Thorax größer längsrundlig als der Kopf; Epinotumzähne lang und spitz, aber viel weniger als bei syriaca. — L. 2,8 mm.

Kleinasien.

Die var. calida For., aus Arabien (Ann. Mus. nat. Hung. v. 5, p. 15. 1907), scheint dieser Form nahe zu kommen, unterscheidet sich aber durch die dorsal glatten Stielchenknoten; bildet den Übergang zu folgender Form:

var. schmidtii For.

Rev. Suisse zool. v. 12, p. 15. 1904.

♀. Der vorigen Varietät sehr ähnlich, aber die Knoten des Stielchens sind oben z. T. glatt und glänzend; der Thoraxrücken ist schwächer gerunzelt und in der Mitte manchmal in geringer Ausdehnung geglättet. Die Epinotumdornen kleiner.

Typischer Fundort Palästina; außerdem nach Forch in Algerien und Albanien.
T. caespitum ferox Ruzsky.
Horae soc. entom. Rossicae v. 36, p. 309. 1903.

♀. Der typischen Form des T. caespitum caespitum sehr ähn-
llich. Braun, Mandibeln und Gliedmaßen gelbrot; Stielchenknoten
breiter als sonst, Postpetiolus etwa doppelt so breit als lang, in
der Mitte nicht geglättet. — L. 3,2—3,4 mm.

♂. Mesonotum größtenteils gestreift; Petiolus und Post-
petiolus stark glänzend, auffallend breit, ersterer mit schuppen-
artigem, dorsal ausgeschnittenem Knoten; Mandibeln glatt, während
sie bei der ♀ und bei den anderen Formen des ♀ gestreift sind;
auch der Clipes und das Stirnfeld sind größtenteils glatt;
Antenne auffallend lang und schlank, viel mehr als bei der ♀. —
L. ungefähr 6 mm.

♂. Ebenfalls durch den sehr breiten Petiolus und Post-
petiolus ausgezeichnet; Epinotum ganz unbewehrt. — L. 5,5 mm.
Süd-Rußland, Turkestan.

var. diomedaea Emery.

♀. Stirn und Hinterkopf fein und oberflächlich gestreift,
glänzend, die Seiten noch seichter gestreift, stark glänzend, die
Punkte, aus welchen die Haare entspringen hervortreten lassend;
Thorax fein gestreift; Stielchenknoten glatt, noch etwas breiter
als bei ferox, besonders der Postpetiolus. Größe wie ferox.

♀. Kopf stärker gestreift als bei der ♀; Mesonotum glatt. —
L. 5—5,5 mm.

♂. Nicht verschieden von ferox, abgesehen von der
geringeren Größe. — L. 5 mm.

Auf den Treniti-Inseln im Adriatischen Meere. Ich möchte
auf diese Varietät, besonders in bezug auf das Millimetermaß, das
genau paßt, die ♀ aus Ungarn, welche Mayr beschreibt (Verh.
zool.-bot. Ges. Wien v. 20, p. 974. 1870), beziehen; jedenfalls
gehören sie zu irgend einer Form von ferox.

T. caespitum semileve Er. André.

♀. In dieser Unterart lassen sich am Kopf keine Haupt- und Nebenstreifen erkennen, der ganze Kopf erscheint glänzend
regelmäßig und sehr fein gestreift, oft ist der Hinterkopf manchmal
auch der Scheitel glatt; Grundpunktierung stets undeutlich;
Thorax immer stärker gestreift als der Kopf, meist nicht oder
schwach glänzend.
Typische Form. ♀. Braun bis bräunlichgelb, selten gelb; Kopf größtenteils oder ganz gestreift. — L. maximal 2,7 mm. ♂. Kopf feiner gestreift als beim T. caespitum caespitum; Mesonotum ganz oder größtenteils glatt. — L. maximal 5,5 oder bei gedehntem Hinterleib 6 mm; bei Ausschluß der Gaster 3,8 mm.

♂. Skulptur wie T. caespitum caespitum aber kleiner. — L. maximal 5 mm.

Das Gebiet dieser Form erstreckt sich über die ganzen Mittelmeer-Küstenländer und über Zentralasien.

var. biskrensis For.

♀. Schwarzbraun, Gliedmassen rötlich, Kopf hinten z. T. geglät tet.
Algerien und Tunesien.

var. splendens Ruzsky.

♀. Kopf größtenteils spiegelglatt; Ruzsky beschreibt schwarze Exemplare; ich habe nur hellbraune gesehen.
Kaukasus (Ruzsky), Kleinasi en.

T. caespitum punicum F. Smith.
J. Proc. Linn. Soc. London v. 6, p. 34. 1870.

♀ Skulptur des Kopfes etwa wie semileve; Thorax in der Mitte des Rückens, besonders am Mesonotum glatt und glänzend; breiter als semileve und etwas abgeflacht.
Typische Form. ♀. Rotgelb, Thorax gewölbert. — L. maximal 3,5 mm, gewöhnlich kleiner.
Ägypten, Syrien, Ural.

var. depressa For.

♀. Farbe dunkler, Kopf und Thorax etwas mehr abgeflacht; der Unterschied ist aber oft sehr unbedeutend. — L. maximal 3,2 mm, gewöhnlich kleiner.
♂ und ♀ unterscheiden sich nicht von semileve.
Bewohnt die Kanarischen Inseln. Andere Exemplare eben- daher sind der folgenden Varietät sehr ähnlich:

var. lucidula n.
♀. Rotgelb, Kopf fast ganz glatt. — L. 2,6 mm.
Syrien, Kleinasi en, Turkestan.
var. *reticuliventris* Ruzsky.

♀ (nach Ruzsky). Dunkelbraun, Beine und Antennen rötlich; Kopf und Thorax zum großen Teil glatt und glänzend, Gaster glänzend, aber fein genetzt. — L. 2,5—3 mm.

Am Aral-See. Scheint hierher zu gehören.

*T. caespitum inerme* Mayr.
In: Fedtschenko, Turkestan Formiciden (russisch) p. 17. 1877.

♀. Sehr klein; Kopf nur ganz vorn gestreift, sonst glatt und glänzend; Thorax oben, Stielchen und Gaster glatt; Epinotum ganz ohne Dornen oder Zähne, an deren Stelle nur eine sehr undeutliche stumpfwinklige Vorragung.

Turkestan. — Diese Form würde ich als besondere Art aufführen, wenn Ruzsky nicht Übergänge von var. *reticuliventris* zu *inerme* erwähnte.

*Tetramorium meridionale* Emery.

♀. Gelbbräun, Kopf und Gaster dunkler. Hinterkopf quer gestreift, Scheitel, Stirn und Seiten etwa wie bei den kleinen Formen des *T. caespitum caespitum* ziemlich fein längsgestreift, aber fast glanzlos, die Grundpunktiierung deutlich; Thorax wie bei *caespitum caespitum*; Epinotumdornen breit und spitzig; Stielchen knoten etwas breiter als bei *caespitum*. — L. 2,2—2,8 mm.

♀. Kopfskulptur etwa wie bei der ♀, Mesonotum grölsten teils seicht und fein gestrichelt; Mesonotum vorn nicht so stark vorgewölbt wie bei *T. caespitum*, einen schmalen Streifen des Pronotum unbedeckt lassend; Epinotumdornen stark; Petiolusknoten auffallend breit, schuppenartig, vorne seicht ausgehölt; Postpetiolus noch breiter. Flügel bräunlichgelb mit gelbbräunem Geäder. — L. 4,5—5 mm.

Italien und Inseln. Ruzsky führt diese Form aus der Krim und vom Ural auf; wahrscheinlich kommt sie auch auf der Balkan-Halbinsel vor.

*Tetramorium erasperatum* Emery.
Expl. sc. Tunisie, Fourmis p. 3. 1891.

♀. Hellrostrot, Gaster mit brauner Querbinde; Kopf und Thorax matt; Petiolus und Postpetiolus oben und Gaster glänzend; abstehende Haare kurz, etwas keulenartig. Kopf länger als bei *T. caespitum* und *meridionale*, hinten etwas verschmäler; Auge
sehr klein aus etwa 12 Facetten bestehend; Stirn und Scheitel mit groben etwas geschlängelten Runzeln; von einer Stirnleiste zur anderen ungefähr 12 Runzeln; Grundpunktionierung dazwischen deutlich; Runzeln am Thorax größer und z. T. netzmascig; Epinotumzähne stark und spitzig; Petiolusknoten nicht breiter als lang, Postpetiolus breiter. — L. 2,3 mm.

♀. Dunkelbraun, Mund, Gliedmaß en, Basis und Ende der Gaster rötlich. Kopf noch etwas größer skulpturiert als bei der ♂; der ganze Thorax matt, Mesonotum und Scutellum ebensogrob längsgerunzelt wie der Kopf; Thorax nicht breiter als der Kopf; Mesonotum durchaus nicht vorgewölbt, das Pronotum vorn unbe- deckt lassend; Epinotumdornen stark; Petiolusknoten breiter als lang. — L. 3,6—3,8 mm.

Ain-Draham in Tunesien.

*Tetramorium striativentre* Mayr.

In: Fedtschenko, Turkestan Formiciden (russisch) p. 17. 1877.


♂. Dunkelbraun mit helleren Gliedmaßen, ganz matt, nur die Beine glänzend; Kopf und Thorax dicht punktiert, Kopf überdies fein längsgesteift, Thorax größer längsrundlig, Basalsegment der Gaster in seiner ganzen Länge dicht längsgestreift; sonst wie *T. caespitum*.

*T. striativentre striativentre* Mayr.

♂ (nach Ruzsky). Thoraxrücken an der Stelle der Meso- Epinotalnaha mit deutlichem Eindruck; obere Epinotumdornen zahn- artig, an der Basis breit; untere Zähne stumpf. Skulptur des Kopfes und Thorax größer, Tegument ganz matt. — L. 2,5—3 mm.


*T. striativentre schneideri* Emery.


♂. Thoraxrücken an der Stelle der Meso-Epinotalnaha sehr undeutlich eingedrückt; obere Epinotumdornen lang und dünn, etwa so lang wie an der Basis von einander entfernt, untere Zähne fast dornartig; Petiolus länger gestielt. Farbe etwas dunkler; Skulptur feiner, Tegument weniger matt, Gaster feiner gestrichelt, daher mit deutlichem Seidenglanz. — L. 3—4 mm.

Beide Formen bewohnen Transkaspien und Turkestan.

**Strongylognathus Mayr.**

Außer dem nur auf ♀ begründeten *S. afer* besteht die Gattung aus 2 Arten: *S. testaceus* und *S. huberi*; letztere umfasst eine Anzahl mehr oder weniger bekannter Formen. Diese Unterarten und Varietäten habe ich studiert, sofern das Material meiner Sammlung reichte.

*Strongylognathus testaceus* Schenck.

Diese Art ist so scharf charakterisiert und so allgemein bekannt, daß ich mir ersparen darf, sie nochmals zu beschreiben. Mittel-Europa, Kaukasus.

*Strongylognathus huberi* For. (Fig. 3.)
Fourmis Suisse, p. 71 etc. ♀. 1874.

♀. Unter diesem Speziesnamen verbinde ich eine Reihe von größeren ♀-Formen mit bogenartigem, nicht ausgeschnittenem Rand des Cephalonds und nicht oder schwach eingebuchtetem Occipitalrand, sowie abgerundeten Hinterausen des Kopfes. Der Thorax

![Fig. 3. Strongylognathus huberi. Typische Form. Oben links: Kopf der ♀; Stielchen von oben. Unten links: Profil des Thoraxrückens und des Stielchens. Oben Mitte: Kopf des ♀. Unten rechts: Stielchen von oben. Oben rechts: Kopf des ♂.](image)

ist schlanker als bei *S. testaceus*. Der Petiolusknoten nicht so dick, auf dem Profil oben mehr oder weniger winklig. Cephalon glatt und glänzend; Vorderkopf längsgerunzelt; Kopfseiten immer stärker skulpturiert als der Scheitel. Farbe heller oder dunkler rotgelb oder gelbbraun, der Kopf oft z. T. braun.

Petiolusknoten höher als bei der ♂, fast schuppenartig, mit in der Mitte eingekerbtm Dorsalrand.


Die ♂ der verschiedenen Unterarten und Varietäten können wie folgend unterschieden werden:

1. Kopf und Stielchen größtenteils glänzend . . . ruszkyi.
   Kopf seit in grösIterer Ausdehnung skulpturiert und glanzlos; Stielchen größtenteils glanzlos. — 2.
   Kopf kaum länger als breit; die Seiten des Kopfes lassen eine Streifung erkennen, die vor den Hintererecken umbiegt. — 6.
3. Postpetiolus wenig breiter als lang . . . . huberi i. sp.
   Postpetiolus wenigstens 1/3 breiter als lang. — 4.
4. Epinotumzähne klein; Petiolusknoten oben mit stark abgerundetem Winkel. — 5.
   Epinotumzähne wohl ausgebildet; Petiolusknoten oben mit ziemlich scharfem Winkel . . . . var. christophi.
5. Kopf mit deutlich gebogenen Seiten; Petiolusknoten bedeutend schmäler als der Postpetiolus . . . . var. gallica.
   Kopf mehr rechteckig mit geraden Seiten; Petiolusknoten breiter . . . . . . . . . . . . var. foreli.

Kleiner; Stirn fast glatt, stark glänzend . . var. cecconii.

Str. huberi huberi For.

♂. Schmutzig rotgelb; Kopf bräunlich. Kopf verhältnismässig schmal und mit gebogenen Seiten; Seitenteile des Kopfes matt, dicht punktiert, besonders hinter den Augen mit mehr oder weniger deutlichen Länsrunzeln, welche eine Tendenz zur Maschenbildung aufweisen, dazwischen grübchenartige, haartragende Punkte; am Scheitel sind solche Punkte zerstreut, hier und da mit Spuren von Längsstrichelung. Thorax dicht punktiert und gerunzelt,
matt; Pronotum und Mesonotum oben glänzend und ziemlich glatt; Thoraxrücken mit starkem Meso-Epinotaleindruck; Epinotum mit starken Zähnen, zwischen denselben quergerunzelt. Stielchen gestreckt und schmäler als bei den anderen Formen (s. Fig. 3); Postpetiolius wenig breiter als lang. — L. 3—3,2 mm.

♀. Kopf länger als breit, vorne fast so breit wie hinten, in der Mitte längsgestreift, um das Auge dicht punktiert und nur undeutlich längsgerunzelt ohne erkennbares Bogensystem wie in huberi reh binderi; Postpetiolius mehr als $\frac{1}{2}$ breiter als lang, beide Knoten nur an der Firste glänzend, sonst dicht runzelig punktiert und glanzlos. — L. 4—4,5 mm.

♀. Siehe oben.

Fully im Kanton Wallis (Schweiz).

var. gallica n.

♀. Kopfseite noch mehr gebogen als im Typus; Postpetiolius im Verhältnis zum Petiolus knoten viel kürzer; Thoraxrücken kaum eingedrückt; Epinotum mit schwacher Spur von Zähnen.

Marseille, Pyrenäen.

var. foreli n. (Fig. 4.)


♀. Kopf etwas breiter als im Typus, die Seiten mehr gerade, Skulptur sechster, die glänzende Fläche mehr ausgedehnt; Eindruck des Thoraxrückens schwach; Epinotumzähne klein und stumpf; Petiolus knoten im Profil oben mehr abgerundet, von oben gesehen viel breiter als beim Typus. Farbe heller, der Kopf kaum gebräunt.

Ost-Algerien. Die Vermutung liegt nahe, in dieser Form den ♂ des S. afer entdeckt zu haben; im Zweifel betrachte ich die Varietät als neu.

var. christophi Emery.

Öfver. Finska vet. soc. v. 20, p. 22. 1898.

♀. Kopf bei kleineren Exemplaren etwa wie huberi (Typus), bei größeren mehr wie bei foreli; Farbe dunkel; Skulptur sehr stark, aber mehr wie huberi als wie reh binderi; keine deutlic en Bogenstreifen medial vom Auge; die Streifung der Stirn tach
hinten bis weiter als die Augen ausgedehnt, es bleiben nur sehr kleine glatte und glänzende Stellen; ebenso ist beinahe das ganze Pronotum und Mesonotum glanzlos; Petiolusknotten nicht so breit wie bei foreli, Postpetiolus etwa wie bei letzteren; Epinotumzähne wie beim Typus.

Das ♀ meiner Sammlung, welches ich als Typus dieser Form betrachte ist vom typischen ♀ von huberi kaum durch oben dichtere Skulptur verschieden ¹). — L. 4 mm.

Von Ost-Südrußland, die ♀ von Herrn Ruzsky, das ♀ vom verstorbenen Lepidopterologen Christoph eingesandt.

*Str. huberi rehbinderi* For. (Fig. 5.)


♀. Ausgezeichnet durch die breite quadratische Form des Kopfes. In der Skulptur der Region medial vom Auge tritt die Grundpunktlung gegen die Längsstreifung zurück; es lassen sich


♀. Kopf hinten bedeutend breiter als vorn; Skulptur des

¹) *S. christophi* wurde von mir nach 3 ♀ aus Sarepta beschrieben, wovon 2 größere und 1 kleinere. Meine damalige Beschreibung paßt am besten auf letzteres. Von den 2 größeren sandte ich eines an Prof. Forel, der dasselbe (1900) als *S. christophi* in seiner Tabelle aufführte. Ich halte die größere jetzt für das ♀ von *S. huberi rehbinderi*. 
Kopfes vorwiegend streifenartig, die Bogenstreifen medial vom Auge noch deutlicher als bei der ♀; Scutum des Mesonotums vorn und an den Seiten glatt und glänzend; Scutellum größtenteils glatt. Petiolus auffallend breit, mit hohem, schuppenartigem Knoten; Postpetiolus breit. — L. 5 mm.

Kaukasus am Ufer des Schwarzen Meeres ♀; Sarepta ♀.

var. cecconi Emery.


♀. Farbe wie rebbinderi, der Kopf noch dunkler. Kopf nicht ganz so breit wie die russische Form; Skulptur seichter, die glänzende Fläche des Kopfes ausgedehnter; Bogenstreifen nicht immer sehr deutlich. Rücken des Pro- und Mesonotum größtenteils glänzend. Form des Thorax und Stichelchens wie rebbinderi. — L. 3—3,2 mm.

Inseln Tremiti im Adriatischen Meere.

Str. huberi ruzskyi n. (Fig. 6.)

♀. Kopf ziemlich breit, aber die Seiten mehr gebogen als rebbinderi; Skulptur sehr seicht, der ganze Kopf glänzend, mit mehr oder weniger deutlichen Spuren von Streifung, die Seiten zart längsrundlich; der ganze Thoraxrücken glänzend, auch das Epinotum, die Seiten matt; Epinotum mit sehr schwachen Zähnchen. Beide Stichelenglieder glänzend und fast glatt; Petiolusknoten hoch, mehr schuppenartig als in den anderen Formen. — L. 3,3 mm.


Str. afer Emery. (Fig. 7.)


♀. Farbe wie das ♀ von S. huberi. Kopf länglich rechteckig mit geraden Seiten und abgerundeten Hinterencken, in der Mitte und hinten glänzend, sowie stellenweise umgestreift, sonst runzlig längsgestreift, hinten an
den Seiten mit feinen Querrunzeln; Clipeus wie bei huberi; Antenne kurz und dick. Thorax größtenteils matt und dicht runzelig punktiert. Scutum vorn und seitlich, Scutellum in der Mitte glatt, stark glänzend, sonst längsgestreift; Epinotum dicht punktiert, mit sehr schwachen Spuren von Zähnen, Basalfläche flach; Postpetiolus queroval. Flügel fehlen. — L. 3,5 mm.

Die Beschreibung bezieht sich auf die Grundform:

*Str. afer afer* Emery.

Daysa in West-Algerien; nach einem einzigen Exemplar beschrieben.

Eine andere Unterart kommt in Spanien vor.

*Str. afer caeciliae* For.


♀ (nach For el). Diese Form zeichnet sich durch flache Augen und gewölbte Basalfläche des Epinotum aus.

Das ♂ ist (nach For el) 3,7 mm lang; differiert von *S. huberi* durch seinen viel weniger nach hinten verschmälerten Kopf, und durch den Petiolusknoten, der in seinem hinteren Drittel viel erhabener ist und einen oberen, in der Mitte ausgeschnittenen Rand bildet.

---

Systematische und synonymische Notizen über Lagriiden und Alleculiden. (Col.)

Von F. Borchmann, Hamburg.

Bei der Bearbeitung der mir übertragenen Familien für den neuen „Catalogus Coleopterorum“ haben sich verschiedene Änderungen als wünschenswert oder notwendig herausgestellt, zunächst eine Einteilung der Lagriiden in neue Unterfamilien, die hier kurz aufgeführt und charakterisiert sein mögen.


Folgende Neubenennungen von Gattungen haben sich als notwendig erwiesen:

_Pseudocistela_ Blackb. möge wegen Kollision mit der älteren Gattung gleichen Namens (G r o t c h) in _Neocistela_ umgeändert werden.
_Atractus_ Lac. 1859. Der Name wurde vergeben 1828 von _Wagler_ für eine Reptiliengattung, 1833 von _L a p o r t e_ für eine Hemipterengattung, 1837 von _Agassiz_ für eine MolluskenGattung. Ich schlage _Neoatracitus_ vor.
_Ismarus_ Haag 1878. Wurde 1835 von _H a l i d a y_ für eine Proctotrupidengattung verwendet. Ich benenne die Gattung _Simarum_.
_Isotoma_ Blanch. 1845. Bereits 1839 von _B u r l_ für eine Thysanuride (Poduride) vergeben. Es möge _Isocera_ dafür eingetreten.

Verschiedene Gattungen mußten in andere Familien versetzt werden; außer den neuen mögen hier noch die wenig bekannten alten Versetzungen kurz erwähnt werden.

_Eumomma_ Boh. ist Alloclide und synonym mit _Apellatus_. (Blackb. Trans. R. Soc. S. Austr. 1891, p. 313.)
_Lagrioida_ F a i r m. ist nach _Champion_, Ent. Monthly Mag. 1890, p. 120, Melandryide.
_Ommatophorus_ ist nach Blackb. l. c. p. 335 Alloclide (Cistelidae) und _Homotyris_ aufserordentlich nahe.